

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia, dt.

[Augsburg], 9. Nov. 1490

[Vorrede]

[urn:nbn:de:bsz:31-304731](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-304731)

weyffagen zu vnsern vātern. sagend. Gee zu disem geschlācht. vmd sag zu jm. Ic werdet hōren mit dē oz. vñwerdt mit verstē vñ sehent werdet ic sehen. vnd werdet mit für sich se hen. Wam das hertz dis volks ist erfeytet vñ hōrtē schwerlich mit dē oz. vnd beschluffen ire augē. Das sy vil leicht mit sehen mit den augē vñ hōren mit den ozen. vñ vernemē mit dē hertzen. vnd werde bekeret vnd mache sy gesunt. darūb eūch sey kundt getan. daz dise behaltfām gots ist gesant den heyden. vnd sy werdet hōren. Vñ do er die ding hett geredt vil juden giengen auß von jm. vnd hetten vil frag vnder jm. Vnd paulus be lib zwey ganze jar in seiner herberg. vmd empfienge alle die do eingiengen zu jm. vñ disputieret mit den juden. vnd den mit krieden. vnd prediget das reich gots. vñ leret die ding. die do sind von dem herren ihesu cristo. mit aller zūuersichte on verbietunge Amen.

Die hat ein ende das buch d wūrkunck der zwölffboten Vnd vahet an die gemeyn vorred in epistolas canonicas



S ist nit also die ordnung beyde kriede die gentzlichen schmecken. vnd den rechten glau-

ben nachvolgen. der episteln sibē die heylig heysen vnd beweret sind. Als man sy beschriben vñdet in den lateynischen büchern. wie petrus an der zal der zwölffboten der erst ist. also sind auch in der ordnung der epistel die seinē die ersten. Vnd als wir vorlang diē ewangelisten gerecht gemacht haben zu der warheyt der li nien also der gerechten ordnung mit gotz hilf. haben wir dise widergeben. Vnd nun ist die erst vnder in. jacobi. petri. ij. johannis. ij. vnd judee epne. Vnd also als sy von jm außgelegt sind getreulich. also sind sy auch außgelegt getreulich in lateynisch red von den außlegern. das sy kein zwey felung den lesenden machten. noch manigerley der rede sich selbe ansehēt zu vorderst. an der statt do wir geschriben finden. in der ersten episteln sant Johannis von der epnigkeit der heyligen drualtigkeit. in dē wir petzund von dē vngelaubigen tulmetzschē vil jrung des rechten glauben findē an dreyen sunderlichen worten. das ist des wassers blūts. vmd des gepfts. in seiner außlegunge setzten. vnd des vatters. vnd des worts. vmd des gepft zeücknuß vnder wegē lieffen. Datan allet meyst cristenlicher glaub wirtt gestetcket. vmd des vatters. vñ des suns. vmd des heyligen gepftes. ein gotheit vnd ein wesen wirdt beweret. Aber in den andern episteln. als vil von vnser. der andern außlegung vnder schyden ist. das beuilhe ich der klāgheyt

epistola

des lesers. aber du junckfraw cristi enstochiu. so du von mir stett erstagest die warheyt der geschriff. gibst du gleich mein alter den zänen der neydigen zenagen. die mich einen falschen stözet der heyligen geschriff verkünde. Albrecht ich fürcht mit in einem slichen werck den neyde meiner heffigen. noch die warheyt der heyligen geschriff will ich versagen den begerenden.

Die hat ein end die gemein vorred. Vnd vahet an die sundlich vorrede in die epistel canonica sant Jacobs.



Er apostel Jacob vnd wepset dpe heilige priefter erschaffte von der erüge der hymmelische gebot. Vnd von d regel der cristenlichen behütunge. vmd von der meysterat der vnüberwunden gedult. vnd von der eröffnung maniger ding. vnd von der lüge der meyster.

Die hat ein ende die sundlich vorred. Vmd hebet an sant Jacobs epistel. in. v. capitel geteylet. darjnn sandt Jacob betrübet vmd angefochten zu der gedult vermanet. Vmd die blödigkeit menschliches lebens ein verlichept beschreibet. Vmd die warheyt der zungen vmd des gelan

Jacobi cccclxxxii

bens ein eynigkeyt bewepset.

Das erst Capitel



Acob eihnecht gottes. vnd vnser herzen Ihesu cristi sendet das heyle de zwölff geschlächte

die do sind in der zerstreung alle freude sullet jr euch schäzen mein brüder. So jr vallet in manigerley versuchung. wist dz die bewerung euers gelaubens wicket die gedult. Aber die gedult hat ein volkommen wercke. das jr seyt gantz. vmd volkommen gebreftigent in kein ding bedarfe aber einer auß euch der weyheyt der heysch sy von gott. der gibt sy allen begnüglich. vñ verschmehet jr nit. vmd jr wirt gegeben. Aber er sol heyschen in de vmd nicht zweyfeld. Der aber zweyfeld. der ist gleich der wellen des möres. die do wirt bewegt von dem winde. vmd wredt vngetragen. Darumb der mensch schätze nicht. das er empfahe etwas von dem herzen. wän der man zwynaltigs gemüts ist vnstett in allen wegen. aber der demütig brüder soll glorzieren in seiner erhöchung. aber der reych in seiner demütigheyt. wann er zerget als die blüm des hewes. So auch die sum ist auffgegangen mit hpeze. vmd hatt dürze gemachet das heü. vnd sein blüme viel ab. vnd die gezierde jret

W. iiii.